

K

KULTUR REGION

News

CHUR

Für die Bündner Jahresausstellung läuft die Anmeldefrist

Die Jahresausstellung der Bündner Kunstschaffenden öffnet in diesem Jahr am 24. November ihre Tore. Sie beschliesst das reiche Programm 2019 des Bündner Kunstmuseums in Chur und bietet den bildenden Künstlerinnen und Künstlern des Kantons eine wichtige Plattform, um ihre Arbeiten einer grösseren Öffentlichkeit zu präsentieren. Wie das Kunstmuseum mitteilt, können interessierte Kunstschaffende ab sofort Anmeldeformular und Reglement im Internet auf der Museumswebsite www.buendner-kunstmuseum.ch herunterladen oder direkt im Bündner Kunstmuseum beziehen. Die bis zum 20. September eingereichten Dossiers werden anschliessend von einer fünfköpfigen Jury aus Fachleuten und Kunstschaffenden beurteilt. Die Jahresausstellung im Erweiterungsbau des Museums läuft bis zum 26. Januar 2020. (red)

SILS I. E.

Tangoklänge im Parkhotel

Das Musikduo Tango Fulgor lädt zum Konzert im Oberengadin. Gespielt wird morgen Freitag, 19. Juli, um 21 Uhr im Parkhotel «Margna» in Sils i. E. Das Duo bilden Michele Ghisletta (Violine sowie Gesang) und Ruth Wolfensberger (Klavier). Die beiden interpretieren Tangos, Milongas und Valses aus verschiedenen Stilepochen, wie es in einer Medienmitteilung von Sils Tourismus heisst. Zudem wird das Publikum Geschichten rund um den Tango hören. (red)

OBERMUTTEN

Operngesang in Kirche von Obermutten

Unter dem Titel «Opermutter für 100» findet am Sonntag, 21. Juli, um 15 Uhr in der Obermuttner Holzkirche ein exklusives Konzert mit dem Opernsänger Bastian Thomas Kohl statt. Der international tätige Deutsche Kohl, der in Obermutten von Annette Bibica instrumental begleitet wird, war in Graubünden unter anderem schon am Origen-Kulturfestival zu hören. Für das Konzert in der Holzkirche sind die Eintritte auf 100 limitiert. Wer den Opernstar «zum Anfassen nah» erleben will, muss sich laut einer Medienmitteilung anmelden unter Telefon 081 936 02 02 oder opermutter100@gmail.com. Die Konzertbesucher werden gebeten, mit dem öffentlichen Verkehr nach Obermutten zu reisen; das Postauto fährt um 12 Uhr ab Thusis. (red)



Nur scheinbar unscheinbar: Claudio Mosers Fotografien laden zu verblüffenden Entdeckungen ein. Bild Bündner Kunstmuseum

Wachen Blicks durch die Fotografen-Villa

Die Villa Garbald im Bergell wird durch den Künstler Claudio Moser bespielt – dies in Kooperation mit dem Bündner Kunstmuseum.

von Marina U. Fuchs

Seit 2005 besteht die Zusammenarbeit zwischen dem Bündner Kunstmuseum in Chur und der Villa Garbald in Castasegna. Vor fünf Jahren wurde das aktuelle Konzept durch Stephan Kunz, Co-Direktor des Museums, neu definiert. Eingeladen wird jeweils ein Künstler, der speziell für das Haus ein Fotoprojekt realisiert – eine Reverenz an den Bergeller Fotografen Andrea Garbald (1877–1958), den einstigen Hausherrn der Villa. Besonderen Wert legt Kunz auf den Begriff «Kunsteinrichtung» für die Präsentation.

Nach Künstlern wie Not Vital, Gaspare O. Melcher, Katalin Deer, Vaclav Pozarek, Hans Danuser und Shirana Shabazi entschied sich Kunz in diesem Jahr für den Aarau-er Claudio Moser, der heute in Genf lebt. Die Fotoarbeiten des 1959 geborenen Künstlers nehmen den Betrachter unter dem Titel «La Notte

(Coperte di Lana su Divano)» mit auf eine imaginäre Reise, eigene Erfahrungen und Fantasien. Der Titel der Kunsteinrichtung bezieht sich auf eine Garbald-Fotografie. In den allgemein zugänglichen Räumen der Villa ebenso wie in den meisten Gästezimmern von Villa und Roccolo – und manchmal auch in den grosszügigen Bädern – finden sich

die kleinformatigen Werke Mosers. Diese entfalten ihre Kraft gerade auf den grossen, ansonsten leeren Wänden und drücken den Räumen eine ganz eigene spezielle Stimmung auf, beeinflussen ihre Aussage, ja, verändern sie gar. Die 48 Fotos sind im Tintenstrahldruck auf Hahnemühle Baryta gedruckt und in einer Edition von jeweils drei Ex-

emplaren auch käuflich zu erwerben.

Claudio Moser widmet sich in seiner Arbeit den Themen Film, Video, Fotografie, Objektkunst und Installation. Den in Castasegna gezeigten Bildern merkt man den Bezug zum Medium Film an, das in Mosers künstlerischer Entwicklung am Beginn stand. «Er malt mit den Mitteln der Fotografie, und er fotografiert mit den Augen eines Kameramanns», konkretisiert denn auch Stephan Kunz im Beiheft zur Kunsteinrichtung.

Schnappschuss oder geplant?

Die Bildwelten erschliessen sich Schritt für Schritt, geben Geschichten preis oder lassen Raum für eine persönliche gedankliche Reise. Die Orte lassen sich schwer bis nicht identifizieren. Wo die vielfältigen, oft abstrakt wirkenden Landschaften, Bauwerke und Stillleben aufgenommen sind, bleibt unklar, eigentlich ist nichts Besonderes zu entdecken. Und gerade diese Alltäglichkeit, das Unspektakuläre schärft die Aufmerksamkeit, weckt Neugier. Oft fragt man sich, ob die Fotografie nun ein Schnappschuss ist oder ein sorgsam komponierter Ausschnitt.

Moser nimmt den Betrachter mit auf einen atmosphärischen Spaziergang, bei dem das konkrete Umfeld keine Rolle spielt, aber die Betrachtung der sichtbaren Realität spezielle Erkenntnisse ermöglicht. Der Künstler bleibt stehen, geht weiter, vertieft sich wieder in einen Anblick. «Es ist dieses Stop-and-go das die Bilder von Claudio Moser bestimmt und sein künstlerisches Schaffen charakterisiert», erklärt Kunz. Für ihn führt jede der ausgestellten Fotografien direkt oder indirekt zum nächsten Bild. So entsteht eine Geschichte mit losem Zusammenhang und offenem Ausgang, die jeden aufmerksamen Besucher seinen eigenen Film erleben lässt.

Bis 27. Juni 2020. Besichtigungszeiten unter www.garbald.ch

Die Villa Garbald erhält architektonischen Zuwachs

15 Jahre ist es her, seit hinter der von Gottfried Semper geschaffenen Villa Garbald der Neubau das als Denklabor und Seminarzentrum konzipierten Roccolo von Miller & Maranta eröffnet wurde. Seit Mai ergänzt nun das Studio Cascina Garbald von Ruinelli Associati Architeti aus Soglio Villa und



Roccolo in ihrem Angebot. Das bisherige Seminarzentrum dient als

Rückzugsort für Retraiten von Gruppen aus Wissenschaft, Kultur und Unternehmen. Mit dem Studio Cascina werden nun auch Einzelpersonen angesprochen. Der Name Cascina leitet sich vom Kastaniendörrhäuschen ab, das in gleicher Form und Grösse an dieser Stelle stand. Die Wände des

ebenso funktionalen wie inspirierenden zweistöckigen Hauses sind aus Stampfbeton, die Böden aus Mörtel und alles Holz stammt von der Kastanie. «Es war uns wichtig, mit einheimischen Materialien und Handwerkern zu arbeiten», erklärte Architekt Ruinelli bei einem Rundgang. (muf)

Das Calamus-Trio tourt durch die Bündner Kirchen

Zwei Klarinetten, ein Klavier: Auch nach 35 Jahren lassen sich Josias Just, Martin Zimmermann und Alena Cherny wieder Neues einfallen.

Das Calamus-Trio mit den Klarinetten Josias Just aus Chur, Martin Zimmermann aus Schiers sowie der Zürcher Pianistin Alena Cherny hat im Konzertleben Graubündens seinen festen Platz. Auch nach 35 Jahren ist man bei der Programmgestaltung bemüht, Neues zu bieten. In diesem Jahr lebt das Programm von drei Schwerpunkten: einem Werk von Ludwig van Beethoven, rätromanischen Volksliedern und Musik aus Ungarn.

Von Ludwig van Beethoven wird das berühmte Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier in einer Fassung für Klarinette, Bassethorn und Klavier zu hören sein. Wegen seines dritten Satzes trägt das Trio auch den Namen «Gassenhauer-Trio». In diesem Satz

werden Variationen über eine Melodie aus der komischen Oper «L'amor marinaro» (Die Liebe unter den Seeleuten) von Joseph Weigl gespielt, die zu ihrer Zeit ein Schlager war.

Romanisches Liedgut

Einen zweiten Schwerpunkt des Programms bilden vier rätromanische Lieder aus der Sammlung Alfons Maisens. Der Lehrer hat ab den 1930er-Jahren während fast eines halben Jahrhunderts rund 1500 alte romanische Volkslieder aufgenommen. Im Konzert werden die Lieder in einem Arrangement von Iso Albin zu hören sein. Die Klarinette ist mit ihrem starken Bezug zur Singstimme für solche Arrangements ein ideales Instrument.



Routiniers: Das Calamus-Trio mit Josias Just, Alena Cherny und Martin Zimmermann (von links) spielt anspruchsvolle «Gassenhauer». Pressebild

Zum Schluss gibt es Stücke mit ungarischem Bezug, insbesondere wird ein vom ungarischen Komponisten Zoltán Kontra eigens für das Calamus-Trio geschriebenes Werk mit dem Titel «Klassik» uraufgeführt. (red)

Sommerkonzerte des Calamus-Trios. Premiere am Sonntag, 21. Juli, 19 Uhr (!), Kirche, St. Luzisteig. Weitere Konzerte: Montag, 22. Juli, Kirche Feldis; Dienstag, 23. Juli, Kirche Andeer; Mittwoch, 24. Juli, Kirche Davos-Wiesen; Donnerstag, 25. Juli, Kirche Mistail, Alvaschein; Freitag, 26. Juli, reformierte Kirche, Lenzerheide; Samstag, 27. Juli, Martinskirche, Chur; Montag, 29. Juli, Kirche Luzein. Immer jeweils 20.30 Uhr.